

# Erst Hochrufe auf Ho Tchi Minh, dann Reis

**Als Gefangener beim Vietminh –  
Endlich in der Heimat**

**Zetel.** Als in Indochine im vergangenen Jahre Waffenruhe eintrat, begann für den jetzt heimgekehrten 26-jährigen Horst Klatt noch eine besondere Episode seines fünfjährigen Dienstes in der französischen Fremdenlegion. Er geriet als Gefangener in die Hände des Vietminh und musste zusammen mit zahlreichen Kameraden mehrere Wochen in einem Lager aus Bambushütten zubringen. Reis war in dieser Zeit die einigste Nahrung der Gefangenen, die aber auch erst dann ausgegeben wurde, wenn die Legionäre Hochrufe auf den „roten Führer“ Ho Tchi Minh ausgebracht hatten. „Eine Abwechslung



**Horst Klatt**

Bild: Harms

in dieser Eintönigkeit der Mahlzeiten brachten lediglich Salate, die wir uns aus grünem Gras selbst zubereitet hatten“, erzählt der Heimkehrer.

Schließlich entfloh Horst Klatt zusammen mit anderen Legionären der Gefangenschaft und schlug sich mit Unterstützung der einheimischen Bevölkerung bis zu einem französischen Stützpunkt durch. Nach der Rückkehr in die nordafrikanische Garnison und einem kurzfristigen Einsatz gegen die Aufständischen in Tunesien und Algerien wurde Klatt in Heimat entlassen.